

TAFEL 1.

NEUES PALAIS IN DESSAU.

erbaut von den Bauärthen ENDE und BÖCKMANN in Berlin 1883—1886.

Das an der Cavalierstrasse belegene neue Palais war vom Herzoge von Anhalt zum Wohnsitz für den Erbprinzen Leopold bestimmt worden, welcher jedoch während der Ausführung des Baus verstarb. Die Gestaltung der weitgestreckten Front wie die Gruppierung der verschiedenen Bautheile schliessen sich an den monumentalen Stil der deutschen Renaissance an, während in den einzelnen Architekturformen und den ornamentalen Details ein gemaessigter Barockstil zur Anwendung gelangt ist. Der auf unserer Tafel dargestellte Theil ist der von einer vierseitigen Kuppel mit schlank aufstrebender Laterne gekroente Mittelbau, welcher gleich den Seitenfluegeln stark aus der Façade heraustritt. Er enthaelt im Erdgeschoss eine Vorhalle, eine Mittelhalle und das Treppenhaus, in welchem eine Doppeltreppe zu dem Empfangssaal im oberen Geschosse fuehrt, der von der Strasse sein Licht durch ein hohes Bogenfenster erhaelt. Der Mittelbau ist mit hellgrauem saechsischen Sandstein bekleidet, während die Flaechen der zwischen ihm und den Fluegelbauten sich erstreckenden Façaden mit rothen Ziegeln verblendet sind. Baukosten: rund 1 000 000 M.

TAFEL 2.

PALAIS RUDOLF MOSSE IN BERLIN.

erbaut von EBE und BENDA in Berlin 1881—1888.

Die in den Stilformen der italienischen Spätrenaissance ausgeführte Hauptfront dieses Gebaeudes ist dem Leipziger Platz zugewendet. Unsere Tafel zeigt die Rueckseite mit dem davorliegenden Hofe, welcher von zwei Fluegelbauten und daran stossenden zweigeschossigen Galerien, letztere im Stile der franzoesischen Spätrenaissance, flankirt ist, deren der Vossstrasse zugewendete Stirnseiten pavillonartig ausgebildet sind. Es lag urspruenglich im Plane, auch nach der Vossstrasse einen Querbau aufzufuehren. Da sich aber der Ausführung desselben Hindernisse entgegenstellten, ist von den Architekten durch die Anlage der Seitengalerien ein kuenstlerischer Abschluss hergestellt worden. — Die Façaden sowie der plastische Schmuck sind wesentlich in hellgelbem schlesischen Sandstein ausgefuehrt. Wo Putz zur Anwendung gekommen, ist derselbe aus einer Mischung von hydraulischem Moertel und westfaelischem Zement bereitet worden. Die sichtbaren Dachtheile sind mit Kupfer eingedeckt. — Gitter und Thor sind Schmiedearbeiten von Ed. Puls, die liegenden Figuren ueber dem Thorbogen vom Bildhauer E. Herter ausgefuehrt. — Das Haus enthaelt in den beiden oberen Geschossen je eine Wohnung, im Erdgeschoss Buereaux, Staele, Remisen und Kutscherwohnungen. Die Galerien enthalten einen Wintergarten und einen Bildersaal. — Baukosten: 800 000 M.

TAFEL 3. 4.

KLEINE GERMANIA IN STRASSBURG I. E.,

erbaut von KAYSER und von GROSSHEIM in Berlin 1885—1886.

Die im Stile der deutschen Renaissance gehaltene Façade dieses Hauses, welches zum grösseren Gebaeude der Versicherungsgesellschaft „Germania“ (s. Tafel 91—93) gehoert, ist im Erd- und Zwischengeschoss mit Sandstein verblendet. An den drei oberen Geschossen sind die Gesimse, Fensterumrahmungen und -säulen und anderen Architekturtheile gleichfalls in Sandstein hergestellt, die Flaechen mit lederfarbenen Ziegeln verblendet. Im Erdgeschoss befindet sich ein Laden; die anderen Stockwerke enthalten Wohnungen, der Hof eine Stallung. — Die Sandsteinarbeiten sind von Petiti Klotz in Strassburg ausgeführt. — Baukosten: 109 000 M.

TAFEL 5.

PORTAL DER GALERIA VITTORIO EMANUELE
IN MAILAND,

erbaut von GIUSEPPE MENGONI 1865—1877.

Der Bogengang, welcher eine Verbindung des Domplatzes mit der Piazza della Scala herstellt, zeigt im Grundriss die Gestalt des Kreuzes im sardinischen Wappen. Die Laenge der Galerie betraegt 195 m, die der beiden Seitenarme 105,5 m, die Breite 14,5 m. Im Schnittpunkt der Kreuzesarme ist ein 50 m hohes Achteck angeordnet, welches von einer 39 m im Durchmesser haltenden Glaskuppel ueberwoelbt ist. — Auf der Tafel ist das noerdliche Portal dargestellt, welches den Eingang von der Piazza della Scala bildet. Die Fuellungen der Pilaster, Friese, Bogenzwickel u. s. w. sind mit Terracottareliefs dekorirt.

TAFEL 6.

MENDEBRUNNEN IN LEIPZIG.

Der auf dem Augustusplatz vor der Hauptfront des staedtischen Museums sich erhebende Mendebrunnen — sogenannt nach der Stifterin, der 1882 verstorbenen Frau Pauline Mende — ist nach einem von Prof. Adolf Gnauth in Nuernberg († 1884) in Gemeinschaft mit dem Muenchener Bildhauer Jacob Ungerer angefertigten Entwurfe unter der Leitung des staedtischen Baudirektors Hugo Licht errichtet und am 1. September 1886 enthueilt worden. Das Material des in den Formen des roemischen Barockstils gehaltenen, architektonischen Aufbaus ist rother polirter Granit aus Coelln bei Meissen. Die von Ungerer modellirten Figuren, Festons und sonstigen Zierrathen des Unterbaus und des Beckens sind in der v. Millerschen Werkstatt in Muenchen in Bronze gegossen worden. — Baukosten: rund 178 000 M.

TAFEL 7. 8.

STAEDTISCHES MUSEUM IN LEIPZIG.

Das von Prof. Ludwig Lange in Muenchen von 1855—1858 erbaute Museum ist in den Jahren 1883—1886 vom staedtischen Baudirektor Hugo Licht durch Anbau zweier vor dem Mittelbau stark hervortretender Fluegel um das anderthalbfache des bisherigen Raums erweitert worden. Der westliche (rechte) Anbau enthaelt die Ausstellungs- und Buereauxraeume des Kunstvereins, der oestliche in seinem mittleren Theil einen durch zwei Stockwerke reichenden Oberlichtsaal (s. Tafel 8), welcher im wesentlichen zur Aufnahme von Gipsabguessen bestimmt ist. — Die Façaden sind aus Elbsandstein und Cottaer Sandstein, die Figuren aus istrischem Kalkstein und die Haupttreppe im Innern aus Untersberger Marmor und istrischem Kalkstein hergestellt. Der figuerliche Schmuck der Façaden ist von den Bildhauern Christian Behrens in Dresden, Jacob Ungerer in Muenchen, Melchior zur Strassen und Werner Stein in Leipzig, der ornamentale Schmuck im Aeussern und Innern von den Bildhauern Damm und Siegert in Leipzig, die Malerei der Innenräume von den Dekorationsmalern Georg Strasser und Schulz u. Schmidt in Leipzig ausgefuehrt worden. Durch den vorhandenen Mittelbau war auch fuer die Erweiterungsbauten der Stil der italienischen Hochrenaissance bedingt worden. — Baukosten: rund 2 000 000 M.

TAFEL 9.

ECOLE CENTRALE DES ARTS ET MANUFACTURES
IN PARIS.

erbaut von DENFER in Paris.

Diese zur Ausbildung von Civilingenieuren bestimmte Schule wurde 1829 von Privatleuten gegruendet und 1857 vom Staate uebernommen. Sie befand sich bis zu der Vollendung des Neubaus in der Rue Montgolier, dessen Mittelpartie unsere Tafel wiedergiebt, in dem aus dem Jahre 1656 stammenden Hotel Juigné in der Rue de Thorigny. An die Formen des Palaststils der franzoesischen Spaetrenaissance schliesst sich auch der Neubau an, welchen Denfer, ein Schueler der Anstalt, errichtet hat.

TAFEL 10. 11. 12.

HAEUSER DER KAISER WILHELM-STRASSE IN BERLIN.

erbaut von CREMER und WOLFFENSTEIN in Berlin 1885—1887.

Die an der Nordseite der Strasse gelegenen Hauser Nr. 47—49 sind im Auftrage der Baugesellschaft Kaiser-Wilhelmstrasse nach vorausgegangener Konkurrenz von den Architekten mit Ruecksicht auf das gegenueberliegende koenigliche Schloss in den praechtigen Formen des Schlueterschen Barockstils erbaut worden. Das Eckhaus Nr. 49 (Tafel 10) ist in schlesischem Sandstein, der Mittelbau Nr. 48 (Tafel 11) und das Eckhaus Nr. 47 (Tafel 12) mit theilweiser Verwendung desselben Sandsteins in Putzbau aufgefuehrt worden. Die Kuppel am Eckbau Nr. 49 ist aus Hausteinen von 0,35 m Staerke im Durchschnitt hergestellt. Die ebenfalls in Sandstein ausgefuehrte Laterne ruht auf einer mit Kreuzstreben versehenen, achteckigen eisernen Crinoline. In den Erdgeschossen sind Laeden, in den ersten Stockwerken Lokale fuer Engrosgeschaeft, in den zweiten und dritten Geschossen Wohnungen angelegt. — Die

gesamten ornamentalen Details sind vom Bildhauer Westphal, der figürliche Schmuck von den Bildhauern Geiger, Eberlein, Landgrebe, Westphal und Felderhoff ausgeführt worden. — Baukosten: durchschnittlich für den Kubikmeter 23 M. vom Kellerfußboden bis zum Hauptgesims gerechnet.

Vgl. Sammelmappe hervorragender Konkurrenzentwürfe. Heft 10. Berlin 1885.

TAFEL 13.

WOHNHAUS IN KOELN,

erbaut von FRANZ SCHMITZ 1881—1883.

In der Aussenarchitektur wie in der Ausstattung der inneren Räume sind die Zierformen der deutschen Renaissance den modernen Bedürfnissen angepasst worden, wobei ein Hauptgewicht auf eine malerische, möglichst mannigfaltige Gestaltung der beschränkten Fassade gelegt worden ist. Erker und offene Loggien kommen dem Wechsel der Jahreszeiten entgegen. Der in hartgebrannten Ziegeln aufgeführte Rohbau ist im Erdgeschoss mit weissem Moselsandstein bekleidet. Die Architekturtheile der oberen Stockwerke sind in rothem Moselsandstein ausgeführt, die Flächen mit gelblichen Ziegeln verblendet. Die Bildhauerarbeiten hat W. Albermann angefertigt. — Baukosten: 182 000 M.

TAFEL 14.

VILLA SCHMIEDER IN KARLSRUHE,

erbaut von Baurath Prof. Dr. JOSEF DURM in Karlsruhe von 1881—1884.

Der Sockel dieses durch malerische Gruppierung ausgezeichneten, villenartigen Wohnhauses, dessen Architektur- und Zierformen in reichstem Renaissancestil gehalten sind, ist in rothem Pfingsthaler Sandstein, die Fassaden in weissem Murgthaler Sandstein ausgeführt. Holzgebaelke sind im ganzen Hause vermieden und durchweg dafür Walzeisenbalken angewendet worden, so dass der Rohbau ganz aus Stein und Eisen ausgeführt ist. Der bildnerische Schmuck des Aeusseren ist von Prof. Adolf Heer gefertigt worden; die figürlichen Malereien im Innern — Vestibül, Treppenhaus, Gesellschaftsräume — rühren von dem Historienmaler Rud. Gleichauf her. — Baukosten: rund 1 000 000 M.

TAFEL 15. 94. 95. 96. 97.

DEUTSCHES BUCHHAENDLERHAUS IN LEIPZIG,

erbaut von KAYSER und C. VON GROSSEHEIM in Berlin 1886—1888.

Die Architekturtheile der Vorderfront dieses im Stile der deutschen Renaissance ausgeführten Monumentalbaus sind in echtem Sandstein, die der Seitenfronten in Kunstsandstein hergestellt. Die Flächen sind mit rothen Ziegeln verblendet. — Im Keller befinden sich eine grosse Restauration mit Kueche und vier Kegelbahnen, im rechten Seitenflügel verfügbare Kellerräume, im linken die Centralheizung und Keller für den Wirth u. s. w. — Die Mitte des Erdgeschosses nimmt der grosse Boersensaal (s. Tafel 15, Grundriss 16) ein, dessen

Gewölbe in Rabitzputz ausgeführt und an der Eisenkonstruktion des grossen Dachverbandes mit dem Thurmaufbau befestigt sind. Ausserdem enthaelt das Erdgeschoss rechts und links vom grossen Saal zwei Nebensaele, einen Ausstellungssaal, die Bestellanstalt (Grundriss 57), das Arbeitszimmer des Direktors u. dergl. m. Im ersten Stock befinden sich die Raeume fuer die Bibliothek, das Lesezimmer, die Redaktion und Expedition des Buchhaendler-Boersenblattes, das graphische Museum u. a. m. Ueber der Bibliothek liegen eiserne Fachwerkstraecker, an welchen die Decken der Bibliothek angehaengt sind und die auch das Dach zu tragen haben. — Die Bildhauerarbeiten im grossen Saale sind von Damm und Siegert in Leipzig, die Wand- und Deckengemaelde von den Malern Prof. Koch und Hermann Prell in Berlin ausgeführt worden. Die gesammte Bauausfuehrung lag in den Haenden der Architekten Bauer und Rossbach in Leipzig. — Baukosten: 730 000 M.

TAFEL 16.

HOTEL IN DER AVENUE VAN DYCK IN PARIS,

erbaut von HENRI PARENT 1868—1871.

Der Sockel dieses im reichsten dekorativen Stile der franzoesischen Spaetrenaissance ausgeführten Privatpalais ist in Laversinestein hergestellt, die Façade des Erdgeschosses in Marlystein, die der oberen Stockwerke theils in letzterem, theils in Vergeléstein aus St. Waast. Das Hauptgebäude liegt zwischen Hof und Garten mit der Façade auf den Park Monceau gerichtet. In dem Seitengebäude befinden sich die Wohnungen fuer die Dienerschaft, Ställe, Wagenremisen, Geschirrkammer, ein mit Glas gedeckter Hof u. s. w. — Das mit hoechstem Luxus ausgestattete Innere der herrschaftlichen Wohnung enthaelt im Erdgeschoss eine Haupttreppe, eine Gemaeldegalerie, zwei Salons, einen Speisesaal, einen Wintergarten, eine Galerie, die zu den Billard- und Rauchzimmern fuehrt, und in den oberen Stockwerken die Raeume fuer den gewoehnlichen Bedarf der Familie und des Haushalts. — Baukosten: 3 000 000 Frs.

TAFEL 17.

WOHNHAUS DES MALERS EMIL WAUTERS
IN BRUESSEL,

erbaut von EM. JANLET 1874—75.

Das Material zu diesem im Stile der niederlaendischen Renaissance errichteten Wohnhause besteht aus Ecaussines-Stein und französischem Kalkstein von Savonnières, welche zur Herstellung des Sockels und der Architekturtheile gedient haben, waehrend die Flaechen mit Ziegeln verblendet sind. Das ganze obere Stockwerk wird von dem Atelier des Besitzers eingenommen; dasselbe steht vermittelt einer in dem Thuermchen angebrachten Treppe direkt mit der Strasse in Verbindung. Das Parterregeschoss enthaelt die Wohnraeume. Das Dach ist mit belgischem Schiefer gedeckt. Die Bildhauerarbeiten an den Façaden sind von Georges Houtstout in Bruessel ausgeführt.

TAFEL 18.

GESCHAEFTSHAUS VON ASCHER & MUENCHOW
IN BERLIN.

erbaut von HANS GRIEBACH in Berlin 1886—1887.

Die Façaden, insbesondere die Giebelseite, sind in der von dem Architekten besonders bevorzugten Stilrichtung der deutschen Renaissance komponirt, welche sich in strengem Anschluss an die konstruktiven Elemente des deutsch-gothischen Backsteinbaus entwickelt hat. (Vgl. auch Tafel 25, 52. u. 53.). Als Baumaterial dienten dunkelrothe Ziegel in Verbindung mit Kunstsandstein. Der Fries unter dem Dachgesims und die Fuellungen der Boegen ueber den Fenstern und der Fensterbruestungen des zweiten Stockwerks sind mit Terracottareliefs (Figuren und Ornamente auf Goldgrund) dekorirt.

TAFEL 19. 20.

GRAND-HOTEL BELLEVUE IN BERLIN.

erbaut von L. HEIM 1887—1888.

Die in den Formen des Barockstils gehaltenen Façaden sind in Putzbau ausgefuehrt. Auch die Ausstattung des Innern ist im Barockstil erfolgt; nur im Erdgeschoss sind die Raeume, welche ein feines Restaurant nebst Café enthalten, in Rokokogeschmack dekorirt. Dem Restaurant ist eine grosse, gegen den Potsdamer Platz gewendete Terrasse vorgelegt, welche durch versenkbare Schaufenster in unmittelbare Verbindung mit den Restaurationssaalen gebracht werden kann. Im Erdgeschoss liegen ausserdem die allgemeinen Zwecken dienenden Raeume des Hotels. Die vier Etagen enthalten siebenzig Logirzimmer nebst den zugehoerigen Neben- und Dienstraecumen. Central-Wasserheizung nach System Libau in Sudenburg-Magdeburg.

TAFEL 21. 22.

VILLA GEORGE W. ALLEN IN ST. LOUIS IN
NORDAMERIKA.

erbaut von EDWARD E. RAHT in St. Louis.

Ein charakteristisches Beispiel des in den Vereinigten Staaten ueblichen Landhaeuserbaus, dessen Stilformen ein malerisches Gemisch aus romanischen, gothischen und Renaissanceelementen bilden. Das Erdgeschoss ist aus Bruchsteinen errichtet, das obere Geschoss mit Ziegeln verblendet. Eigenthuemlich ist auch die Anlage von Veranden und Vorbauten. Fuer die Disposition der inneren Raeume war das von den englischen Landsitzen uebernommene Motiv der grossen Empfangshalle (Grundriss 16) maassgebend, mit welcher die meisten uebrigen Raeume in Verbindung stehen.

TAFEL 23. 24.

WOHNHAUS IN KOELN.

erbaut von RUDOLF DE VOSS und ALFRED MUELLER 1879—1880.

Der Sockel dieses im Stile der deutschen Renaissance erbauten Wohnhauses ist in Niedermendiger Basaltlava ausgeführt, die Façaden der Stockwerke sind mit rothem Eifelsandstein aus der Nahe von Gerolstein bekleidet. Die Bildhauerarbeiten der Façaden sind von Wilhelm Albermann ausgeführt. Im Innern sind einzelne Räume wie das Speisezimmer und der Salon der ersten Etage in reicher Renaissancedekoration gehalten. Das Speisezimmer hat Holzdecke und Wandbekleidung von Eichenholz. — Baukosten: rund 70 000 M.

TAFEL 25.

FABERSCHES HAUS IN BERLIN.

erbaut von HANS GRIEBACH in Berlin 1882—1883.

Aus einer Concurrenz, zu welcher 48 Entwürfe eingelaufen, mit den Architekten Kayser und von Grossheim und H. Seeling als Sieger hervorgegangen, wurde Hans Griebach gemeinsam mit dem Architekten H. Krengel mit der Ausführung des Baus beauftragt, nachdem er vorher noch die Façaden seines Entwurfes mit einem von dem Freiherrn Lothar von Faber in Nuernberg aufgestellten Grundrisse in Einklang gebracht hatte. Die Façaden — unsere Tafel zeigt die an der Franzoesischen Strasse liegende — sind in den Zierformen der deutschen Renaissance gehalten, tragen aber in der Gliederung, in dem ganzen Aufbau und in den konstruktiven Theilen den Charakter der Gothik. Die Anwendung eiserner Traeger und Stuetzen wurde ausgeschlossen. Die Fensteröffnungen sind durch steinerne Pfeiler resp. Säulen getheilt, und die Balkone und Erker werden von steinernen Konsolen getragen. Die beiden unteren Stockwerke und die Architekturtheile sind in gelblichem schlesischen Sandstein (Warthauer) ausgeführt, die Flächen der oberen Geschosse mit dunkelrothen Ziegeln verblendet. Die Bildhauerarbeiten der Façaden hat Steinmetzmeister Schilling nach den Modellen von Otto Lessing und H. Giesecke, die Schmiedearbeiten Kunstschlosser Marcus ausgeführt. — Die beiden unteren Geschosse dienen als Verkaufsraeden und Lagerräume dem A. W. Faberschen Geschäfte, die drei oberen Stockwerke sind zu Wohnungen eingerichtet.

Vgl. Sammelmappe hervorragender Concurrenzentwürfe, Heft 5, Berlin 1881.

TAFEL 26. 27. 28.

KAUFHAUS HENNIGER & CIE. IN BERLIN.

erbaut von KAYSER und C. VON GROSSHEIM in Berlin 1882—1883.

Der Sockel, die Pfeiler zwischen den Schaufenstern des Erdgeschosses und die Einfassung der letzteren sind in polirtem schwedischen Granit, alle anderen Theile der Façade in Cottaer und Nesselberger Sandstein hergestellt. Die Granitarbeiten sind von Kessel und

Roehl, die Steinmetzarbeiten an der Façade nach Modellen des Bildhauers Otto Lessing von O. Ploeger, die Bronzeverzierungen an den Pilastern von der Actiengesellschaft vorm. Spinn und Sohn, die Schlosserarbeiten von Ed. Puls ausgeführt. Im Erdgeschoss sind die Laeden-einrichtungen und die Durchfahrt in reicher Holzarchitektur gehalten. Von der Durchfahrt führt eine ebenfalls künstlerisch ausgeführte Holzterrasse zum ersten Stockwerk hinauf, welches Geschäftsraume enthält. Die übrigen Etagen sind zu Wohnungen eingerichtet. Letztere haben Kachelöfen erhalten, während die Geschäftslokale eine gemeinschaftliche Central-(Dampf-)Heizung besitzen. — Baukosten: 411 000 M.

TAFEL 29. 30.

HOTEL DE VILLE IN PARIS.

erbaut von BALLU und DEPERTHES in Paris 1874—1882.

Das alte Pariser Stadthaus wurde im Anfang des 17. Jahrhunderts durch Marin de la Vallée vollendet, nachdem bereits im Jahre 1552 der Grundstein gelegt worden war. Dieser alte Bau umfasste ungefähr den vierten Theil des gegenwärtigen und bestand aus dem jetzigen von zwei Pavillons mit hohen Louvredächern flankirten Mittelbau (Tafel 29). Unter Louis Philipp wurde das Stadthaus von Godde und Lesueur (1837—1841) durch Fluegelanbauten u. s. w. beträchtlich erweitert. Am 26. März 1871 wurde dieser Bau durch die Communards niedergebrannt. Die Regierung der Republik beschloss den Wiederaufbau in den alten Architekturformen mit Benutzung der alten Untermauern und Beibehaltung des alten Grundrisses. Aus der zu diesem Zweck ausgeschriebenen Konkurrenz gingen die Architekten Ballu und Deperthes als Sieger hervor. Der Bauplatz und die Zufahrten wurden wesentlich erhöht. Die Länge des Gebäudes beträgt 143 m, die Tiefe 80 m, die Höhe ca. 19 m. Die Eckpavillons sind ca. 27 m, der Thurm in der Mitte 68 m hoch. Die Nischen des ersten Geschosses sind mit 106 Statuen berühmter Männer von Paris geschmückt. — Baukosten: rund 28 000 000 Frs.

TAFEL 31. 32. 33.

PREDIGERHAUS IN LEIPZIG.

erbaut vom städtischen Baudirektor HUGO LICHT 1885—1887.

Die Architekturtheile dieses Hauses, welches in jener Stilrichtung der deutschen Renaissance gehalten ist, die sich in Obersachsen ausgebildet hat, sind aus rothem Lavatuff vom Rochlitzer Berge hergestellt, die Flächen sind verputzt. Die Malereien der Façaden sind nach Entwürfen von Otto Hupp in Mittenheim bei Schleissheim (Bayern) von Georg Strasser in Leipzig in Keimschen Mineralfarben ausgeführt worden. Der figürliche Schmuck der Erkerbrüstungen ruht vom Bildhauer Jacob Ungerer in München her. — Baukosten: rund 263 000 M.

TAFEL 34 35.

HOTEL DAGMAR IN KOPENHAGEN,

erbaut von O. PETERSEN in Kopenhagen.

Der Architekt hat mit glucklichem Gelingen die Aufgabe geloest, nach Aussen eine in den reichsten Hochrenaissanceformen gehaltene Palastfaçade von monumentalem Charakter trotz der Beschraenkung hinsichtlich des Materials auszubilden und im Innern alle Anforderungen des Reiseverkehrs und der Bequemlichkeit der Reisenden in Bezug auf die Gesellschafts- und Logirraeume zu befriedigen.

TAFEL 36. 37.

WOHNHAUS RESANOFF IN ST. PETERSBURG,

erbaut von den Professoren VICTOR SCHROETER und S. KUETTNER in Petersburg 1881—1882.

Die Façade dieses in einem der vornehmeren Stadttheile Petersburgs belegenen Wohnhauses ist zum Theil mit Kalkmoertel verputzt, zum Theil mit rothen Verblendsteinen bekleidet. Die Ornamente sind aus Portland-Cement gegossen. Die Ziegelmauern sind auf Moertel aus Graukalk aufgefuehrt, die Fundamente aus Kalkbruchsteinen. Das Kellergeschoss enthaelt zwei Handlungen und einige Wirthschaftsraeume, jedes der Obergeschosse je zwei Wohnungen von je sechs Zimmern. Jede Wohnung liegt an zwei steinernen Treppen. Die sogenannte Paradetreppe hat, wie es in Petersburg ueblich ist, direkten Zugang von der Strasse und eine Portierloge. Hinter dem Vorderhause befindet sich ein weiter Hofraum, auf welchem aeltere Fluegelbauten stehen, die kleine Wohnungen, Stallungen, Wagenschuppen, Eiskeller, Waschkueche u. s. w. enthalten. — Scheidewaende, Decken und Gespaerre sind aus Holz, die Keller dagegen massiv eingewoelbt. Das Dach ist mit Eisenblech gedeckt. Die Fussboeden bestehen aus Eichenparkett in den Wohnzimmern, aus Asphalt in den Kuechen und Nebenraeumen. Die Treppen sind in Kalkstein freitragend konstruirt. Die Heizung erfolgt durch gewoehnliche Stubenoefen. — Baukosten: rund 200 000 M. bei 825 Quadratmeter bebauter Flaeche und 16 000 Kubikmeter Inhalt, was einen Durchschnittspreis von rund 230 M. fuer den Quadratmeter und 12 M. fuer den Kubikmeter ausmacht.

GESCHAEFTS- UND WOHNHAUS IN BRUESSEL,

erbaut von G. BORDIAU in Bruessel.

TAFEL 38.

Die in kraeftigen Barockstilformen ausgebildete Façade ist zum Theil in blaeulichem Kalkstein aus Les Ecaussines und Soignies, zum Theil in hartem franzoesischen Kalkstein hergestellt. Das Erdgeschoss enthaelt Laeden, zu denen das Entresol gehoert. Die rechte Haelfte der oberen Stockwerke wird von dem Besitzer bewohnt, die linke Haelfte, mit besonderem Eingang, ist zu Miethswohnungen eingerichtet.

TAFEL 39.

DIE WERDERHAEUSER IN BERLIN.

erbaut von A. MESSEL in Berlin 1886—1888.

Die Werderhaeuser bilden einen Komplex von fuenf Gebaeuden, die ein Eckgrundstueck bedecken, dessen eine Front an der Werderstrasse liegt, waehrend die andere der Kurstrasse zugewendet ist. Drei der Gebaeude sind in einem Jahre, die beiden anderen in einem Jahr und drei Monaten hergestellt worden. Als Material fuer die Façaden ist Postelwitzer und Cottaer Sandstein verwendet worden. Die Modelle fuer die Figuren und Ornamente sind von Otto Lessing angefertigt worden mit Ausnahme der vier freistehenden Figuren auf den Balkonen des Eckbaus, welche von Nicolaus Geiger herruehren. Die Ausfuehrung in Sandstein ist durch R. Guthmann erfolgt. — Die Hoeefe sind in Ziegelbau ausgefuehrt, die Decken in Holz mit Eisenunterzuegen und eisernen Stuetzen, die Treppen in Eisen mit Holzbelag. — Baukosten: 1 639 000 M.

TAFEL 40.

GESCHAEFTSHAUS IN PARIS.

erbaut von LEROUX in Paris.

Das in der Rue Lafayette belegene Geschaeftshaus des „Petit Journal“ bildet in seiner Façade eine charakteristische Probe der Geschicklichkeit der franzoesischen Architekten, bei aeusserster Beschraenkung der Strassenfront die architektonische Physiognomie derselben malerisch und zugleich eindrucksvoll und individuell zu gestalten.

TAFEL 41.

GESCHAEFTSHAUS THIELE IN BERLIN.

erbaut von KAYSER und C. VON GROSSHEIM in Berlin 1883—1884.

Im Erdgeschoss dieses im Stile der deutschen Renaissance erbauten Geschaeftshauses ist theilweise Sandstein und Granit zur Anwendung gelangt. Die uebrigen Theile der Façade sind verputzt und mit rothen Ziegeln verblendet. Die Modelle zu den plastischen Verzierungen sind vom Bildhauer Otto Lessing hergestellt. Im Keller befindet sich eine grosse Baeckerei-anlage und Cakesfabrik. — Baukosten: 196 500 M.

TAFEL 42. 43.

VILLA IN BRUESSEL.

erbaut von JEAN BAES in Bruessel.

Der Sockel und die Gliederungen der mit Ziegeln verblendeten Façaden sind in Werkstein ausgefuehrt. Der Stilcharakter, der ein vorwiegend gothisches Gepraege hat, schliesst sich an einheimische Motive des Mittelalters an. Die malerische Anordnung der einzelnen Gebaedetheile wird besonders aus dem originell erdachten Grundriss ersichtlich.

TAFEL 44.

WOHNHAUS IN KOELN.

erbaut vom Stadtbaumeister J. STUEBEN in Koeln 1882—1883.

Die Façade dieses Wohnhauses, deren Zierformen sich an den Stil der deutschen Renaissance anschliessen, ist in rothem Eifelsandstein ausgeführt. Kleine Flaechen der oberen Geschosse sind mit gelben Ziegeln verblendet. An der Bauausführung war Architekt Alfred Mueller in Koeln betheiligt. — Baukosten: 40 000 M.

TAFEL 45.

GEMAELEDEGALERIE ZU DRESDEN.

erbaut von GOTTFRIED SEMPER († 1879) 1847—1854.

Das Galeriegebäude bildet eine Verbindung zwischen den beiden nach Norden vorgeschobenen Flügeln des Zwingerhofes. Es ist 128,6 m lang, 21,7 m tief und bis zum Gipfel der auf unserer Tafel noch sichtbaren Kuppel 42,85 m, in den uebrigen Theilen 24,57 m hoch. Semper hat sich in der Aussenarchitektur vornehmlich an die monumentalen Formen des roemischen und venezianischen Palaststils gehalten; in dem Mittelbau hat er Motive altoemischer Triumphboegen zu einer originellen Neuschöpfung verworther. Die Figuren, Reliefs u. s. w. sind nach Modellen von Rietschel und Haehnel ausgeführt. Die Façaden sind in Elbsandstein hergestellt.

TAFEL 46.

WOHNHAEUSER IN KOELN.

erbaut von SCHREITERER und SCHREIBER in Koeln 1883—1884.

Die Façade des im Stile der deutschen Renaissance gehaltenen Hauses Nr. 39 ist in dunkelgelbem franzoesischen Kalkstein von Jeumont ausgeführt. An den oberen Stockwerken sind die Flaechen mit Ziegeln verblendet. Die Façade von Nr. 41, die in den Formen der italienischen Renaissance ausgebildet ist, ist in Eifelsandstein hergestellt. Die Bildhauerarbeiten an Nr. 39 sind vom Bildhauer Degen in Koeln ausgeführt, welcher sich auch an den figuerlichen Darstellungen der Sgraffitodekoration von Nr. 41 betheiligt hat. Die innere Einrichtung entspricht der in Koeln bei Einfamilienhaeusern ueblichen. Die beiden Zimmer des Erdgeschosses, der Saal im ersten Stockwerk und der Hausflur haben eine reichere Ausbildung erfahren. Die Treppen sind aus Eichenholz gefertigt. — Baukosten: 280 M. fuer den Quadratmeter.

TAFEL 47. 48.

WOHNHAUS IN BRUESSEL.

erbaut von JULES BRUNFAUT in Bruessel 1883—1884.

Sockel, Balkon, Fensterbruestungen und Architekturtheile dieses im Stile der niederlaendischen Renaissance des XVI. Jahrhunderts erbauten Wohnhauses sind in blaecilichem Kalk

stein von Soignies ausgeführt, die Flächen mit rothen und braunen Ziegeln verblendet. Die plastischen Ornamente in den Luenetten ueber den Fenstern des ersten Geschosses und der Olivenbaum in der obersten Fläche des Giebels, das Buchdruckerzeichen des Besitzers, eines ehemaligen Verlegers, heben sich von Goldgrund ab. Die Bildhauerarbeiten sind von Houtstont in Brüssel ausgeführt. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Das Erdgeschoss enthaelt (s. den Grundriss auf Tafel 48 unten) einen Salon, der mit altem Eichenholz getäfelt und mit Wandteppichen dekorirt ist, auf welchen Bauernvergnuegungen nach Teniers dargestellt sind. Der hohe Kamin ist aus rothem Marmor gefertigt. In dem sich anschliessenden Speisezimmer sind die Wandtaefelungen, die Thueren und die Kaminbekroenung aus gebeiztem Nussbaumholz ausgeführt. Der Kamin ist von schwarzem Marmor mit rothen Saeulen, und die Waende sind mit alten spanischen Ledertapeten mit Vergoldung bekleidet. — Baukosten: 82 500 Frs., d. i. 670 Frs. fuer den Quadratmeter.

TAFEL 49. 50.

VILLA IN BRUESSEL,

erbaut von J. J. VAN YSEN-DYCK in Brüssel 1877—1878.

Der Sockel dieses an mittelalterliche Architekturformen sich anschliessenden, malerisch komponirten Wohngebäudes ist aus blaueulichem Kalkstein von Les Ecaussines und weissem Haustein hergestellt, die Flächen der Façaden sind mit rothen und weissen Ziegeln verblendet, die Daecher mit Schiefer gedeckt. Das Vestibuel (s. den Grundriss auf Tafel 48) hat eine Holzdecke. Die Treppe und die Fussboeden des Erdgeschosses sind in Eichenholz ausgeführt. Die Fussboeden des Vestibuels und der nach dem Garten zu geschlossenen Galerie sind mit Thonfliesen belegt. Das Speisezimmer und der Salon haben grosse Kamine mit Maenteln aus amerikanischem Tannenholz. Aus demselben Material sind auch die Wandtaefelungen und die Balkendecken gefertigt. Auch die Galerie hat Balkendecke mit gemauerten Woelbungen. Die Ornamente an den Façaden und die Holzarbeiten im Innern hat Bildhauer Houtstont in Brüssel, die dekorativen Malereien u. s. w. im Innern der Dekorateur Charle-Albert in Brüssel ausgeführt. — Baukosten: 80 000 Frs. d. i. 400 Frs. fuer den Quadratmeter.

TAFEL 51.

DIE NEUE OPER IN PARIS,

erbaut von CHARLES GARNIER 1861—1874.

Die Erdarbeiten zum Bau der Neuen Oper in Paris begannen 1861; die Einweihung erfolgte am 17. Januar 1875. Ungefuehr in die Mitte dieses Zeitraumes faellt die Vollendung der Façade, welche am 15. August 1867 abgeruestet wurde. Die zum Erdgeschoss emporfuehrenden Stufen sind aus Stein von Saint-Ylie hergestellt; die Façade des Erdgeschosses ist mit Werkstein aus Larrys bekleidet. Die sechzehn monolithen Saeulen des Obergeschosses, welche aus bayrischem Marmor bestehen, heben sich von einem Grunde aus rothem Jurakakalkstein ab.

Die zwischen ihnen befindlichen Balkons sind aus polirtem Stein aus l'Echaillon, die Baluster derselben aus gruenem schwedischen Marmor. Die achtzehn kleinen Saeulen, welche hinter den groesseren zuruecktreten, sind aus pfirsichbluethenfarbenem Marmor und mit Kapitaelen aus vergoldeter Bronze versehen. Das Gebälk dieser Saeulen und die Einfassung der darüber befindlichen Ochsenaugen, in denen die Buesten von neun hervorragenden Tondichtern aus vergoldeter Bronze aufgestellt sind, bestehen aus Jurastein. Die Sculpturen der Attika heben sich von einem mit Goldmosaik bekleideten Grunde ab. Das abschliessende Gesims ist mit einer Reihe antiker Masken aus vergoldeter Bronze geschmückt. Die über dem Gesims empor-tauchende Gruppe, Apollo, die Lyra emporhebend, und zwei Musen, von A. Millet, bildet die Bekroenung des Giebels des Buehnenhauses, der auf unserer Tafel wegen des tiefen Augenpunktes bei der Aufnahme nicht sichtbar ist. Die in vergoldeter Bronze ausgeführten Gruppen auf den Ecken der Attika, die Harmonie und die Poesie, sind Schoepfungen von Gumery. Die Gruppen in den Giebeln der Eckbauten, auf der einen Seite die Architektur und die Industrie, auf der andern die Malerei und die Sculptur, sind von Petit und Gruyère ausgeführt. Die vier Medaillons zwischen den Thueren des Erdgeschosses, welche die Bildnisse von Bach, Haydn, Pergolese und Cimarosa enthalten, sind von Gumery gearbeitet. Die vier darunter stehenden Figuren personificiren das Drama (von Falguière), den Gesang (von Dubois und Vatrinnelle), die Idylle (von Aizelin) und die Cantate (von Chapu). Die Gruppen an den Eckbauten stellen (von links nach rechts vom Beschauer aus gerechnet) die Musik (von Guillaume) und die lyrische Poesie (von Jouffroy), den Tanz (von Carpeaux) und das lyrische Drama (von Perraud) dar. — Baukosten: rund 36 000 000 Frs.

TAFEL 52. 53.

KRONPRINZEN-ZELT IN BERLIN.

erbaut von H. GRISERACH in Berlin 1887.

Die „Zelte“ sind volksthuemliche Bierlokale am nordwestlichen Rande des Thiergartens, welche urspruenglich zumeist auf den Sommerverkehr berechnet waren. Ihr Hauptbestandtheil ist ein von der Strasse zugaenglicher gartenartiger Raum, der an drei Seiten von dem Wirthschaftsgebäude und offenen Hallen begrenzt wird. Das Zelt Nr. 1, das „Kronprinzenzelt“ hat einen massiven oestlichen Seitenbau erhalten, dessen der Strasse zugekehrte Front Tafel 52 zeigt. Wie in den Geschaefsthaeusern von Ascher & Muenchow (Tafel 18) und Faber (Tafel 25) hat der Architekt auch hier einen streng aus den konstruktiven Formen der deutschen Gothik entwickelten Renaissancestil angewandt, dessen Wirkung nicht in der Ornamentik, sondern in dem Wechsel zwischen vertikalen und horizontalen Gliederungen beruht. Der nationale Charakter dieses spezifisch norddeutschen Renaissancestils praegt sich auch in der Verbindung des Sandsteins mit den von Ziegeln verblendeten Flaechen aus. — Der Hauptraum des Erdgeschosses ist ein Saal, der durch zwei Saeulenreihen in drei Schiffe getheilt ist. Der entsprechende Raum des oberen Geschosses ist von einer Holzdecke ueberwoelbt.

VILLA HAENSEL IN DRESDEN.

erbaut von BRUNO SEITLER in Dresden 1885—1886.

Die Gesimse und Gliederungen der Façaden sind in Sandstein ausgeführt, die Fläachen verputzt und die plastischen Ornamente in farbiger Terracotta von Villeroy und Boch hergestellt. Bei der inneren Einrichtung ist besonderer Werth auf die Behandlung der Zimmerdecken gelegt, die, ohne grossen Aufwand erfordert zu haben, doch einen reichen Eindruck machen. Im Wohnzimmer sind vier, im Treppenhaus zwei Deckengemälde, im Speisezimmer zwei Wandbilder angebracht, welche Prof. Erwin Oehme gemalt hat. Ein Glasgemälde im Eingangsfur hat Maler Annemüller ausgeführt. — Baukosten: 85 000 M. einschliesslich der Einfriedigungen.

WOHNHAUS IN BRUESSEL.

erbaut von DUMONT-HEBBELINCK in Brüssel.

Die Façade dieses schmalen Giebelhauses ist im Stile der niederlaendischen Renaissance des 16. Jahrhunderts gehalten und zwar jener strengen Zeit, in welcher die gothischen Formen, namentlich in den vertikalen Gliederungen, noch das Uebergewicht ueber die Renaissance-Zierrathen behaupteten. (Auf einigen Exemplaren dieser Tafel ist irrthuemlich Poelaert als Erbauer genannt).

DER NEUE LOUVRE IN PARIS.

erbaut von VISCONTI und LEFUEL in Paris 1852—1857.

Auf Tafel 57 ist der mittlere Theil des an der Rue de Rivoli liegenden, der Place du Palais Royal zugekehrten Verbindungsbaus dargestellt, welchen Napoleon III. auffuehren liess, um die von seinem Oheim begonnene Vereinigung des alten Louvre mit den Tuilerieen zu vollenden. Dem Pavillon in der Mitte, welcher jetzt das Finanzministerium enthaelt, entspricht nach der Hofseite zu der durch reichen Skulpturenschmuck ausgezeichnete Pavillon Richelieu (Tafel 85), dessen Vollendung derselben Bauzeit angehoert. Die Gruppe im Giebelfeld ist von Duret, die Karyatidenpaare sind von Bosio, Polet und Cavelier ausgeführt, die darunter befindlichen Gruppen von Barye, die Gestalten der Staerke und Arbeit, welche das Wappenschild halten, von Gruyère. Dieser Pavillon enthielt fruher die Bibliothek des Louvre. Im Jahre 1871 durch die Commune in Brand gesteckt, ist er spaeter erneuert worden.

TAFEL 58. 59. 60. 61. 62. 63.

CAFÉ HELMS IN BERLIN.

erbaut von den Bauräthen ENDE und BOECKMANN in Berlin 1882—1883.

Der hallenartige Mittelbau ist von zwei im Stile der deutschen Renaissance gehaltenen Pavillons flankirt, deren Wirkung zum Theil durch die aus Tafel 60—63 ersichtliche farbige Bekleidung bedingt wird. Das Gerippe des Baus ist aus Eisenfachwerk hergestellt, die Façade ist mit Siegersdorfer Steinen verblendet und mit farbig glasierten Terrakotten von E. March Soehne in Charlottenburg dekorirt. Die Modelle zu den figürlichen Zierrathen hat Prof. Otto Lessing angefertigt. Das Dach ist aus sich freitragendem Wellblech konstruirt. Die vordere erhöhte Terrasse verdeckt das Wehr des unter dem Hause befindlichen Schleusengerinnes.

TAFEL 64.

WOHNHAUS IN PARIS.

erbaut von STEPHAN SAUVESTRE in Paris 1873—1874.

Die Façaden dieses durch eine originelle Anordnung ausgezeichneten Eckhauses sind aus Kalkstein (von St. Vaast und St. Maximin, sog. Banc royal) in Verbindung mit burgundischen Ziegeln hergestellt. In Innern ist fuer Decken und Fussboeden Eisenkonstruktion angewendet worden. Die Anordnung der inneren Raeumlichkeiten ist durchaus symmetrisch gehalten. Das Vestibuel und eine Mitteltreppe scheiden das kleine Hotel in zwei gleiche Theile. Im Erdgeschoss befinden sich rechts die Empfangsraeume, links der Speisesaal mit den Nebenraeumen. Das obere Geschoss enthaelt zwei Wohnzimmer, das Dachgeschoss die Kinder- und Dienst-Botenzimmer. Die Dekoration der Innenraeume ist im Renaissancestil gehalten, bis auf das Arbeitszimmer, welches in mittelalterlichem Stil eingerichtet ist. Die Treppe ist aus geschnitztem Eichenholz.

TAFEL 65.

VILLA ENZINGER IN WORMS.

erbaut von W. MANCHOT in Worms 1885—1886.

Die Façaden dieses laendlichen Wohnhauses, welches nur von dem Besitzer bewohnt wird, sind mit rothem und gelbem Pfaelzersandstein verblendet. Die Zierformen schliessen sich an den Stil der deutschen Renaissance, namentlich in den Thurm- und Giebelbauten, an. — Saemmtliche Raeume, incl. Keller- und Bodenraeume, haben elektrische Beleuchtung. Als Motoren sind zwei Dampfmaschinen aufgestellt worden, jede mit besonderer Kraftmaschine und besonderem Dampfkessel, damit, wenn eine Stoerung des Betriebs eintritt, sofort eine Ersatzmaschine mit Kessel zur Verfuegung ist. Die Dampfkessel liefern auch den Dampf zur Centralheizung des Hauses — Baukosten (ohne Anlage der elektrischen Beleuchtung und das Mobiliar): 240 000 M.

TAFEL 66. 67.

VILLA HOLTZ IN CHARLOTTENBURG,

erbaut von OTTO MARCH in Charlottenburg 1881—1882.

Die Façaden sind mit hellgelben Siegersdorfer Backsteinen verblendet und mit einzelnen eingelegten, rothglasierten Streifen und einem blau-weissen, von E. March Soehne hergestellten Terrakottafries unter dem Hauptgesims dekorirt. — Baukosten: 155 000 M.

TAFEL 68.

KAUFHAUS PH. HAAS UND SOEHNE IN PRAG,

erbaut von KIRPAL und LINSBAUER in Prag 1869—1870.

Das Erdgeschoss dieses im Stile der roemischen Renaissance gehaltenen Kaufhauses ist in Granit, der uebrige Theil der Façade in Sandstein ausgefuehrt. Das Innere ist ein auf Eisensaeculen gestellter Einbau mit Tramdecken in Traversen. Die Treppen bis unter das Dach sind aus Eisen in gebogenen Traversen montirt, die Stufen aus Eichenholz. Im zweiten Stock ist inmitten des Plafonds eine von reichem, vergoldetem Eisengitter umgebene Oeffnung angebracht, wodurch der erste und zweite Stock mit einander verbunden sind. Die Treppen sind ebenfalls mit vergoldeten Eisengelaendern versehen. — Ein Aufzug geht vom Souterrain bis auf den Dachboden. Die Verschluesse im Parterre sind grosse Eisenplatten, die mit kleinen Kranichen, welche im Souterrain stehen, in dieses versenkt und ueber die Parterrehoehe gehoben werden. Das Haus wird durch einen im Souterrain befindlichen Ofen vollkommen geheizt, indem die Waerme durch die Fussbodengitter aufsteigt. — Baukosten: 60 000 Fl.

TAFEL 69.

EMPFANGSGEBAEUDE DES CENTRALBAHNHOFES IN
STRASSBURG I. E.,

erbaut von Prof. E. JACOBSTHAL in Charlottenburg 1878—1884.

Der auf unserer Tafel dargestellte Mittelbau des Empfangsgebaeudes, welcher ueber die niedrigeren Seitenfluegel stark hervortritt, enthaelt das Abfahrtsvestibuel. Seine Hoehe ist zum Theil dadurch bedingt worden, dass das Gebaeude an einem Platze von 220 m Laenge und 240 m groesster Tiefe liegt. Die Aussen-Architektur ist in roethlich-grauem Vogesen-sandstein ausgefuehrt. Die Oeffnungen sind in Flachboegen ueberwoelbt; die grossen Fenster des Vestibuels haben steinernes Maasswerk erhalten und sind mit Bleiverglasung von Innsbrucker Kathedralglas von Jessel in Berlin versehen. Die Kroenung des Hauptgesimses ist in Terrakotta aus der Fabrik von Villeroy und Boch in Merzig hergestellt, deren Faerbung sich dem Tone des Sandsteins anschliesst. Der bildnerische Schmuck der Façade des Mittelbaus, die beiden Reliefs unter den Uhren, allegorische Darstellungen der Reichslande Elsass und Lothringen, und die Figuren im Fries sind vom Bildhauer Geyer in Berlin ausgefuehrt worden.

TAFEL 70.

HAUS ZUM GOLDENEN BECHER IN WIEN.

erbaut von Baurath A. VON WIELEMANN in Wien 1882—1883.

Das Erdgeschoss dieses im Stil der deutschen Renaissance erbauten und dekorirten Zinshauses ist mit Woellersdorfer und Badener Stein verkleidet. Die Säulen im ersten Stock sind aus polirtem saechsischen Granit. Die Wandflaechen des ersten, zweiten und dritten Stocks der beiden Façaden sind von den Gebruedern Jobst mit Fresken geschmuekt worden, deren Inhalt sich auf die kulturgeschichtliche Entwicklung Wiens (Roemerzeit, Mittelalter, neuere und neueste Zeit) bezieht. Diese Momente werden durch entsprechende Figuren und darueber angebrachte Inschriften in Versen erlaeutert. Die Figur des den Becher haltenden Knaben in der mittleren Nische des zweiten Geschosses ist vom Bildhauer Benk ausgefuehrt worden. Dem alten Hausnamen „zum goldenen Becher“ zufolge trug das frueher an dieser Stelle vorhandene Wohnhaus ein Steinrelief, in welchem ein Renaissance-Doppelbecher in Hochrelief in einer Nische dargestellt ist (mit der Jahreszahl 1526). Dieser Becher wurde in gleicher Form in Kupfer getrieben und vergoldet und der Figur des Knaben in die Hand gegeben, waehrend das alte Wahrzeichen nach erfolgter Wiederherstellung der Polychromie desselben im Vestibuel des Neubaus eingemauert wurde. — Saemmtliche Stockwerke sind auf Traversen mit Patent Schneiderschen Falzriegeln flach gewoelbt. — Baukosten: 130000 Fl.

TAFEL 71.

VILLA MUNTZ IN KARLSRUHE.

erbaut von Prof. Direktor PH. KIRCHER in Karlsruhe 1883—1884.

Zur Bekleidung der Façaden sind Pfingsthaler Sandstein und hell-lederfarbene Verblendbacksteine verwendet worden. Zur Holzarchitektur wurde abgelagertes Farbenholz aus den Waldungen des Nagoldthales gewaehlt. — Die vorderen Kellerraeume sind in Backsteinen gewoelbt, die hinteren Souterrainraeume durch Eisenschienen und Stampfbeton abgedeckt. Diese Raeume sind zugleich durch Isolirungen mittelst Hohlräumen vor Feuchtigkeit geschuetzt und bis auf 1,80 m Hoehe mit Asphaltputz versehen. — Baukosten incl. Einfriedigung und Trottoirs: rund 67000 M. Da die bebaute Flaeche 232 qm betraegt, entfallen auf den qm 293 M.

TAFEL 72.

CHATEAU GAILLARD IN PARIS.

erbaut von JULES FÉVRIER in Paris 1878—1882.

Die Façaden dieses im Stile der franzoesischen Spaetgothik gehaltenen, schlossartigen Hotels sind aus verschiedenen franzoesischen Kalksteinen (aus Château Laudon, La Fontaine du Breuil, Laversine, Longpont, Grandpont und Mery) und burgundischen Ziegeln hergestellt. —

Zur Ausstattung des Inneren sind alte Schlosserarbeiten, Kamine, Thueren, Wandbekleidungen aus Holz, Decken, gewebte Stoffe u. dgl. mehr verwendet worden, die aus dem 14. und 15. Jahrhundert herruehren und zum Theil aus alten burgundischen Schloessern stammen. Damit steht der moderne Theil der Ausstattung im Einklang, und demnach belaufen sich die Gesamtkosten auf mehrere Millionen Francs.

TAFEL 73. 74.

VILLA RITTLING IN STRASSBURG I. E.,

erbaut von GUSTAV ZIEGLER in Karlsruhe 1885—1886.

Die Sohlen der Fundamente sind in Beton, der Unterbau ist aus Bruchsteinen und das uebrige aus Backsteinen hergestellt. Die Erker sind in Eichenholz, die Bedachung aus Schiefer und Holzcement ausgefuehrt. Die Mauerflaechen sind mit Kalkmoertel rauh beworfen und mit einem Freskogrund nach Keimschem Verfahren abgelaettet, auf welchem die Dekorationsmaler Lepper und Froeschle in Karlsruhe die Façadenmalereien ausgefuehrt haben. — Die aus Eichenholz gefertigten Treppen sind mit kraeftigen Gelaendern aus gleichem Material versehen. — Die beiden Speisezimmer sind mit reichen Holzdecken und Wandtaefelungen ausgestattet. Die ganze uebrige Einrichtung ist die eines gediegenen herrschaftlichen Wohnhauses, jedoch ohne besonderen Luxus. — Baukosten: 90 000 M.

TAFEL 75. 76. 77.

JUSTIZPALAST IN BRUESSEL,

erbaut von J. POELART in Bruesel 1866—1884.

Der auf einem Hochplateau am Ende der Rue de la Régence gelegene Justizpalast, welcher nach dem Plane des Architekten Poelaert von diesem begonnen und nach dessen im Jahre 1879 erfolgten Tode von F. Wellens vollendet worden ist, bedeckt einen Flaechenraum von 26 000 qm, von denen 6000 auf die Hoehe entfallen. Auf Tafel 77 ist die Nordfront, auf Tafel 75 ein Seitenportal derselben dargestellt. Der zur Anwendung gebrachte Baustil ist eine Verbindung von griechischen und roemischen Architekturformen. Als Baumaterial hat Jura-Kalkstein aus Comblanchien gedient. Doch sind der Sockel, die Saeulen, Pilaster, Gesimse u. s. w. mit Ausnahme des Hauptportals an der Nordseite in blaechlichem belgischen Kalkstein ausgefuehrt worden. Das Hauptportal hat zwischen den Pfeilern eine Weite von 17,5 m, zwischen den beiden innerhalb hervortretenden korinthischen Saeulen eine Weite von 12 m. Die Kuppel steigt bis zu einer Hoehe von 97,5 m empor. Tafel 76 bietet einen Durchblick durch die beiden Treppenhaeuser, welche rechts und links von der hinter dem Hauptportal liegenden Eingangshalle angeordnet sind und den Verkehr mit dem oberen Geschoss vermitteln. — Baukosten: 42 000 000 Frs.

Vgl. F. Wellens, Nouveau Palais de Justice de Bruxelles. Notice descriptive avec atlas. Bruesel 1881.

TAFEL 78.

GESCHAEFTSHAUS LANDSBERGER IN BERLIN.

erbaut von W. MARTENS in Berlin 1884—1885.

Die Façade ist aus Cottaer Sandstein in Verbindung mit Backsteinverblendung hergestellt. Im Innern ist ein Galleriebau mit Oberlicht bemerkenswerth. — Baukosten: 500 000 M.

TAFEL 79.

GESCHAEFTSHAUS IN BERLIN.

erbaut von KAYSER und VON GROSSHEIM in Berlin 1886—1888.

Die im Barockstil gehaltene Façade ist im Erdgeschoss und im ersten Stockwerk aus schwedischem Granit in Verbindung mit Eisenguss und Kunstsandstein, im II.—IV. Stock ganz aus Kunstsandstein aus der Fabrik von G. A. L. Schultz & Co. ausgeführt. Das Erdgeschoss enthaelt eine Restauration, die mit Kreuzgewölben gedeckt ist, und mehrere Läden, der erste Stock ebenfalls Läden und Geschäftsraeume und die uebrigen Stockwerke Wohnungen. Die Granitarbeiten sind von Kessel und Roehl, die Schlosserarbeiten von E. Puls und die Tischlerarbeiten von Max Schulz & Co. ausgeführt. — Baukosten: 720 000 M.

TAFEL 80. 81. 82. 83. 84.

WOHNHAUS MENDELSSOHN IN BERLIN.

erbaut von Baurath SCHMIDEN, VON WELTZEN und SPEER in Berlin 1882—1885.

Die Façade ist in Nesselberger Sandstein ausgeführt. — Die Abendbeleuchtung der grossen Halle (Grundriss 33) erfolgt durch Lichtkörper, die sich oberhalb der inneren Glasdecke befinden. Die Tafelungen und das Mobiliar der Halle und des Zimmers des Herrn sind aus Eichenholz, die Thueren und die Paneele des Musikzimmers und des Zimmers der Dame aus Ahornholz hergestellt. Waende und Decke des Billardzimmers sind mit Kiefernholz getäfelt. Die Heizung erfolgt durch Warmwasseranlage. Die Bildhauerarbeiten sind von Otto Lessing, Zeyer und Drechsler und Chr. Lehr, die Malereien von J. Schaller und M. Koch ausgeführt. Baukosten mit vollstaendigem Ausbau und Mobiliarausstattung: 681 000 M.

TAFEL 85. s. TAFEL 57.

TAFEL 86. 87. 88. 89.

GESCHAEFTSHAUS DER NEW-YORKER LEBENS-
VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT IN BERLIN.

erbaut von KAYSER und VON GROSSHEIM in Berlin 1885—1886.

Die beiden unteren Geschosse dieses monumentalen Eckhauses, deren Waende sich auf Pfeiler beschraenken, sind aus polirtem schwedischem Granit von schwarzer und gruenerlicher Farbe, die oberen Geschosse aus Cottaer Sandstein hergestellt. Die Stilformen bilden eine Vereinigung

aus deutscher Spätrenaissance und dem von Schlueter ausgebildeten Barock. Das Gitter des Thorwegs (Taf. 88), die an den Pfeilern des Erdgeschosses befestigten Träger der elektrischen Lampen und die Balkonbrüstungen des zweiten und vierten Geschosses sind Kunstschmiedearbeiten von Ed. Puls. Die Wandflächen zwischen den Fenstern des zweiten und dritten Geschosses sind an beiden Strassenfronten mit Gemälden in Glasmosaik geschmückt, welche Dr. Salviati in Venedig nach den Entwürfen von Otto Lessing ausgeführt hat. Die sechs weiblichen Figuren (vier derselben auf Taf. 86) stellen die Städte Paris, New-York, Berlin, Wien, London und Rom dar, in welchen die New-Yorker Gesellschaft Niederlassungen besitzt. Die unter den Figuren befindlichen Felder sind mit Wappenschildern, Emblemen und Figuren geschmückt, welche die Bedeutung der Städte symbolisieren. — Das Erdgeschoss und das erste Stockwerk enthalten Kaufläden, das zweite und dritte dient den Zwecken der New-Yorker und der Versicherungsgesellschaft „Union“, das vierte ist zu Wohnungen eingerichtet. Sämmtliche Decken sind zwischen eisernen Trägern massiv eingewölbt. Die Fussböden sind als Gipsestrich mit Linoleum-Belag hergestellt. Die grosse Haupttreppe (Grundriss 6, Taf. 89) ist in Schmiedeeisen ausgeführt und hat Stufen aus Kunststein. Der untere der Grundrisse auf Taf. 89 zeigt die Disposition des Erdgeschosses, der obere die des ersten Stockwerks. Der Raum links oberhalb von 49 (Lichtot) enthält eine Fahrstuhleinrichtung.

TAFEL 90.

RATHHAUS IN WIEN.

erbaut von Oberbaurath FRIEDRICH VON SCHMIDT in Wien 1872—1885.

Die ganz in Haustein ausgeführte Fassade ist im Stile der italienischen Gothik gehalten in Verbindung mit konstruktiven und dekorativen Elementen der Renaissance. Die Länge der Fassade beträgt 154 m, die Breite des Gebäudes 124 m. Der Thurm, welcher fast ganz aus der Fassade heraustritt, ist 107 m hoch. Dem Mittelbau ist eine Freitreppe von vierzehn Stufen vorgelegt. Das Hauptgeschoss des Mittelbaus, welcher u. a. den 1080 qm grossen Festsaal enthält, ist 7,6 m hoch. — Baukosten: ca. 14 000 000 Fl.

TAFEL 91. 92. 93.

GESCHAEFTSHAUS DER LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT GERMANIA IN STRASSBURG I. E.

erbaut von KAYSER und VON GROSSHEIM in Berlin 1883—1886.

Die Fäçaden dieses im Stile der deutschen Renaissance gehaltenen, monumentalen Geschäftshauses sind im Erdgeschoss aus Sandstein, in den oberen Stockwerken aus Sandstein und rother Ziegelverblendung hergestellt. Die Sandsteinarbeiten hat Petiti-Klotz in Strassburg nach den Modellen des Bildhauers Otto Lessing in Berlin ausgeführt. Die Kunstschlosserarbeiten sind von E. Puls in Berlin angefertigt. — Im Erdgeschoss befinden sich ein grosses Restaurant mit reicher Holzarchitektur, welche von Max Schulz & Co. in Berlin ausgeführt worden ist, sowie die Geschäftsraeume der „Germania“. Im Zwischengeschoss liegen die Wohnung des Restaurateurs, Raeume fuer das Dienstpersonal und Wohnungen fuer die Laedeninhaber. Im ersten, zweiten und dritten Stock sind grosse Miethswohnungen eingerichtet. — Baukosten: 1 235 000 M.

TAFEL 94. 95. 96. 97 s. TAFEL 15.

TAFEL 98.

CONCERTHAUS IN LEIPZIG.

erbaut von Bahrath, Schmieden, von Weltzien und Speer in Berlin 1882—1884.

Die Ausführung ist auf Grund eines preisgekroenten Concurrenzentwurfes von Gropius und Schmieden erfolgt. Die in hellgrauem Cottaer Sandstein hergestellten Façaden sind in der von Gropius mit Vorliebe angewendeten hellenischen Renaissance gehalten, während fuer die Ausstattung des Innern mehr die italienische Renaissance, aber auch in strenger und ernster Erscheinungsform, maassgebend gewesen ist. Unsere Tafel stellt eines der beiden Treppenhäuser dar, in welchen die Haupttreppen liegen, welche die Verbindung des grossen Vestibuels mit dem im Obergeschoss liegenden grossen Saale vermitteln. Die Treppenstufen sind in gelbem belgischen Marmor ausgeführt. Das vom Kunstschlosser Paul Marcus in Berlin geschmiedete Eisengelaender ist bronzirt. Die auf den Postamenten der Gallerie sich erhebenden Bronze-Kandelaber sind von Riedinger in Augsburg angefertigt. Das von Stieckappen durchbrochene Deckengewölbe ist mit farbigen Malereien im Stile der italienischen Renaissance dekorirt. — Das Gebäude hat eine Luftheizungsanlage und einen eisernen Dachverband, welcher ohne durchgaengige Rüstung aufgestellt worden ist. Mit Ausnahme der drei Saaldecken sind saemmtliche Decken massiv aus Cementbeton mit eisernen Trägern hergestellt. — Der figuralische plastische Schmuck ist von den Bildhauern Joh. Schilling in Dresden und Otto Lessing in Berlin, die ornamentalen Theile sind von Zeyer und Drechsler und Chr. Lehr in Berlin und Damm und Siegert in Leipzig ausgeführt worden. An der Bauleitung war E. Giesenberg in Berlin betheiligt. — Baukosten: 1 350 000 M. ohne innere Einrichtung, 1 500 000 M. mit Einrichtung und Mobiliar.

Vgl. Sammelmappe hervorragender Concurrenzentwürfe. Heft 1: Concerthaus zu Leipzig. Berlin 1884. E. Wasmuth.

TAFEL 99. 100.

AUSSCHANK DER BRAUEREI ZUM SPATEN IN BERLIN.

erbaut von G. Seidl in Muenchen 1884—1885.

Die Façade dieses im Stil der deutschen Renaissance dekorirten Hauses ist in Ziegeln mit Gliederungen von grauem Sandstein (Oberkirchner u. a.) ausgeführt und von Prof. R. Seitz in Muenchen nach dem Keimischen Verfahren bemalt worden. Das Innere enthaelt im Erdgeschoss und im oberen Stockwerk die Restaurationsräume. Die Malereien in denselben rühren von Otto Hupp her. — Baukosten: ca. 250 000 M.

